

**Magazin. SCHWEIZERISCHES NATIONAL
MUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUS
E NAZIONALE SVIZZERA. MUSEUM NAZIONALE
SVIZZERO.**



Heilige

Retter in der Not

Imagine 68

Das Spektakel
der Revolution

Indiennes

Macron ist begeistert



*Im Naturmuseum Thurgau
lernt man die Fauna der
Region kennen – kommentiert
von Darwin persönlich.*

Darwin im Thurgau

Das mit dem Prix Expo ausgezeichnete Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld lädt grosse und kleine Besucher ein, die Tier- und Pflanzenwelt der Region zu entdecken.

Auf seinen Forschungsreisen ist Charles Darwin (1809–1882), der später mit seiner Evolutionstheorie das Feld der Biologie revolutionierte, um die ganze Welt gesegelt. In Frauenfeld dagegen macht er erst jetzt Halt, als Charakter eines Hörspiels im Naturmuseum Thurgau. Dort führt er zusammen mit seinem fiktiven Nachkommen Francis durch die Dauerausstellung, sinniert über die Artenvielfalt, über neue Erkenntnisse und alte Erinnerungen. Aber Charles Darwin ist nicht der einzige internationale Besucher, der sich in der hellen, freundlich und interaktiv gestalteten Ausstellung gut unterhält: Auch die Jurys der «European Museum Academy» und der «International Association for Children in Museums» waren davon angetan und nominierten das Museum 2012 für den Europäischen Museumspreis und 2013 für den «Children Museums Award».

Abfalleimer & Biberbau

Wer den Begriff «Naturmuseum» hört, denkt zuerst vielleicht an uralte, verstaubte Präparate in vollgestopften Glasvitriolen und an düstere Dioramen, bei denen Löwen vor gemalter Kulisse Zebras reissen, und unterdrückt

dabei ein leichtes Gähnen. Nicht so, wer zuletzt im Naturmuseum Thurgau war. Der denkt stattdessen an Biberkunst, an gesungene Tierrätsel und an geschäftig wuselnde Ameisenvölker – und an Charles Darwin natürlich. Aber alles der Reihe nach. Zwar verwendet auch das Naturmuseum Thurgau Dioramen und Tierpräparate, aber dass diese hier etwas anders daherkommen als vielleicht erwartet, macht bereits das Erste davon klar: Der Fuchs, der im ersten Stock über den Eingang zur Dauerausstellung wacht, fordert besonders die kleinen Besucher auf, ihn zu streicheln, und erklärt dabei gleich die Museumsetikette.

Ob man nun mit Darwin im Ohr unterwegs ist, sich für den musikalischen Rätselrundgang von Liedermacher Marcel Haag entscheidet oder auf einen Audio-Guide verzichtet, man bleibt

unweigerlich interessiert schon vor den ersten Dioramen stehen. Denn neben den vielleicht zu erwartenden Szenen, die das Leben in Wald, Feld und Wiese zeigen, werden auch Lebensräume wie Stadt und Dorf thematisiert.

Der denkt stattdessen an Biberkunst, an gesungene Tierrätsel und an geschäftig wuselnde Ameisenvölker.

27



Das Museum ist im 1771 gebauten Luzernerhaus beheimatet.

Gastmuseum



28

Nicht nur ein Biberbau, sondern auch «Biberkunst» wartet auf neugierige Besucher.



Ungewöhnliche Dioramen in der Ausstellung zeigen: Nicht nur Wald und Wiese dienen als Lebensräume.

lich ist auch der lebensgrosse Biberbau im zweiten Stock oder der vom Nager geschickt bearbeitete Baumstamm, der genauso gut in einen Skulpturenpark passen würde.

Damit jüngere – genauso wie erwachsene – Museumsbesucher die gezeigten Zusammenhänge

Wer seine Kraft messen will, versucht die Beisskraft des Bibers mittels Zange zu erzeugen,...

auch wörtlich «begreifen» können, finden sich überall Stationen zum Hand-Anlegen und Mitmachen: Wer seine Kraft messen will, versucht die Beisskraft des Bibers mittels Zange zu erzeugen, wer gerne Knöpfe drückt, drückt sich durch die Warnlaute verschiedener Tierarten – von der Elster bis zum Menschen, oder genauer gesagt, bis zu Herrn Harzenmoser.

Drei in einem

Angesiedelt ist das Naturmuseum Thurgau im 1771 erbauten Luzernerhaus. Den schönen Barockbau übernahm der Kanton 1958 von der Museumsgesellschaft Thurgau, zusammen mit der Sammlung, welche 1859 von

der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft gegründet wurde und den Grundstein für das heutige Museum bildete. Aber nicht nur in der Sammlung, die heute rund 130'000 Objekte zählt, lebt die Naturforschende Gesellschaft weiter, auch im Auftrag des Museums, der neben Vermitteln, Sammeln und Bewahren auch die Forschung umfasst.

Neben der Dauerausstellung über die Fauna und Flora der Region und Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen gehört auch ein archäobotanischer Museumsgarten zur Frauenfelder Institution. Darin gedeihen auf ca. 300 Quadratmetern alte Nutzpflanzen und Wildformen moderner Kulturpflanzen. So schlägt der Garten auch eine Brücke zum Schwestermuseum, dem Museum für Archäologie Thurgau, das im gleichen Gebäude beheimatet ist. Eine museale «Wohngemeinschaft», die passt, schliesslich haben sich Mensch und Natur seit jeher gegenseitig beeinflusst. 

NATURMUSEUM THURGAU, FRAUENFELD

Das Naturmuseum Thurgau stellt die Natur der Region in den Mittelpunkt. Die Dauerausstellung präsentiert über 1500 Pflanzen- und Tierpräparate und lädt ein zum Stöbern und Entdecken. Jährlich werden Sonderausstellungen gezeigt und rund 40 Veranstaltungen angeboten. Der Eintritt ins Museum ist frei.

www.naturmuseum.tg.ch

Säugetieratlas: mach mit!

Das Projekt «Säugetieratlas der Schweiz» braucht die Hilfe aufmerksamer Beobachter für eine überarbeitete Neuausgabe. Deshalb: Mitmachen und Wildtiersichtungen vom Igel über die Spitzmaus bis zum Hermelin melden: www.saeugetieratlas.wildennachbarn.ch

Augmented Reality

Mit der neuen App SQWISS kann man nicht nur gamen, sondern auch etwas über die Kultur und Geschichte der Schweiz lernen. Murmeliere führen an rund 600 kulturellen Hotspots in der Zentralschweiz und in Zürich mittels Augmented Reality durchs Spiel. Auch beim Landesmuseum Zürich. sqwiss.ch

68 in Baden

Das Historische Museum Baden wirft in der Sonderausstellung «Love, Peace und Frauenstimmrecht» vom 28. September 2018 bis 17. März 2019 einen Blick auf die Zusammenhänge zwischen der Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz 1971 und der 68er-Bewegung. Zeitzeuginnen und -zeugen kommen zu Wort; Fotografien und Exponate spüren dem damaligen Zeitgeist und den gesellschaftlichen Entwicklungen nach. www.museum.baden.ch

